

tioris, Lips. 1860. p. 145 sq., stellen wir folgende Stücke hier zusammen.

A. Ein anonymer Ὁρῆνος τῆς Κωνσταντινουπόλεως, aus Cod. 2909 der Pariser Bibliothek mit metrischer Uebersetzung, Einleitung, Anmerkungen und einem Anhang, Ubertini Puscili Brixiensis *Constantinopolis libri IV*, die von einem Augenzeugen im heroischen Versmaß geschrieben, den historischen Gewinn aus dem Threnos hier ergänzen, dort berichtigen oder bestätigen, zum ersten male herausgegeben von A. Ellissen *Analekten der mittel- und neugriechischen Literatur*, 3. Theil, Leipzig 1857. Das Gedicht, wahrscheinlich unmittlbar nach dem Verhängniß entstanden, erzählt in 1044 fließenden politischen Versen, die auf 24 Abschnitte vertheilt fast durchgehend gereimt sind, das Schicksal Konstantinopels in seinen Hauptmomenten mit einem Seitenblick auf die nächste Vergangenheit und Zukunft in klagender, bittender und mahrender Declamation. Von Korais, wie alle mittel- und neugriechischen Producte in vulgärgriechischer Sprache misachtet, von Ellissen in Hinsicht auf innern Gehalt überschätzt, verräth es keine besondere Bildung des Verfassers und sinkt bisweilen zur Trivialität des Vortrags herab, gewinnt aber in einzelnen Theilen an Wärme der Darstellung und durch das volle Feuer einer von Schmerz und Zorn über die Knechtschaft und den Hohn des heiligen Glaubens überströmenden Empfindung. Der Identität des Threnoden mit dem Dichter des Ὁανατικὸν τῆς Ῥόδου Georgilas Vimenitis, die nach Korais Ἄτακτα II, Prolegg. S. 3 fg. F. Henrichsen Ueber die sogenannten politischen Verse u. s. w. S. 132 und Gidel p. 65 sq. 367 wiederholten, stehen Gründe sprachlicher wie sachlicher Art entgegen. Vgl. vv. 526. 749. 782. 1018 fg. und Ellissen Einleit. S. 12. 14., zu Belthandros und Chrysantha S. 10 fg. Bedeutend höher steht der

B. Ὁρῆνος εἰς τὴν Ἑλλάδος καταστροφὴν des durch seinen Briefwechsel mit Philipp Melanchthon und den bedeutendsten Gelehrten seiner Zeit bekannten Corfioten Antonios Eparchos, der noch vor der Mitte des 16. Jahrhunderts als Gesandter der Corfioten und als Lehrer der griechischen Philologie und namhafter Schriftsteller in Venedig Ruhm erwarb. In mehr als 200 gut gebauten Distichen und einem von Rhetorik und Reminiscenzen aus dem Alterthum geschwellten Vortrag, den eine ziemlich reine Sprache empfiehlt, erneuert der Dichter, der bittersten Armuth preisgegeben, das Andenken an das verhängnißvolle Ereigniß, nicht ohne Schmerz über den Niedergang der Bildung und Literatur seines Volks. Mit einigen Briefen Venedig 1544. 4. Abdruck bei Sathas S. 163 fg. Vgl. *Turco-Graec.* p. 94. und seinen Brief an Melanchthon in der Append. VIII, p. 543 sq. Fabric. *Bibl. Graec. Tom. XI. extrem.* Πανδ. ΣΤ', 493. Φιλστ. Γ', Δ', 378. Andere gingen wol auch auf die Katastrophe der Einnahme Konstantinopels durch die Lateiner (1204) zurück, wie der Dichter einer Ἄλωσις τῆς Κωνσταντινουπόλεως in 758 po-